

GESUNDHEIT FÜR OBERKÄRNTEN

Liebe Leserinnen und Leser!

2016 präsentieren Ihnen das Krankenhaus Spittal/Drau und die Oberkärntner Nachrichten eine Gesundheitsserie. Spezialisten informieren Sie in allen Großauflagen über moderne medizinische Untersuchungsmethoden, die Leistungen des Krankenhauses und empfehlen Ihnen vorbeugende Maßnahmen zum Schutz Ihrer Gesundheit. Lesen Sie heute:

Heute schon an morgen denken!

Am 18. Februar war der Vortragssaal im Krankenhaus Spittal bei der Informationsveranstaltung zum „Regionalen Strukturplan Gesundheit“ (RSG) und seinen Auswirkungen auf das Krankenhaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Neben Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Beate Prettner und den geladenen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern aus der Region nahmen sich auch Experten aus dem Kärntner Gesundheitssystem sowie aus der Landespolitik Zeit, um sich über die Situation

der Gesundheitsversorgung im Bezirk Spittal und den umliegenden Gemeinden zu informieren. Zu beantwortende Fragen waren dabei unter anderem: „Welche Auswirkungen hat der RSG auf die Gesundheitsversorgung in Oberkärnten?“ und „Wie kann die medizinische Versorgung der Region in Zukunft sichergestellt werden?“

Den Menschen in Oberkärnten ist ihr Krankenhaus wichtig

Siegfried Arztmann, der

Bezirksstellenobmann der Wirtschaftskammer in Spittal, stellte zu Beginn der Veranstaltung die Bedeutung des Krankenhauses für die Menschen in der Region in den Vordergrund. Aus einer von der Wirtschaftskammer in Auftrag gegebenen repräsentativen Umfrage im Bezirk Spittal ging hervor, dass sich 98% der Oberkärntner für die Beibehaltung des Krankenhauses mit seinen aktuellen Leistungen aussprechen. „Das Krankenhaus hat mit über 460 Mitarbeitern sowohl als Ar-

beitgeber als auch als medizinischer Versorger für die umliegenden Betriebe eine sehr hohe Bedeutung“, so Arztmann. Mit einem Einzugsgebiet von knapp 80.000 Einwohnern wird vom Krankenhaus Spittal der flächenmäßig zweitgrößte Bezirk Österreichs medizinisch versorgt.

Die Herausforderungen betreffen das Krankenhaus, aber auch den niedergelassenen Bereich

Stellvertretend für die Ärzteschaft verwies der medizinische Direktor des Spitals, Dr. Gerald Bruckmann, auf die größten medizinischen Herausforderungen für das Krankenhaus: „Vom Gesundheitsministerium werden verstärkt tagesklinische Leistungen gefordert. Unter Beachtung der Altersstruktur in unserer Region und der bereits massiven Ausdünnung im niedergelassenen Bereich stellt die dadurch schwieriger werdende Vor- und Nachsorge vor allem für ältere Patienten ein großes Risiko dar. Zusätzlich sollen wir durch den RSG in der Gynäkologie und Geburtshilfe unter die Mindestgröße einer Abteilung laut dem Österreichischen Gesundheitsplan von 25 Betten fallen. Die Planung eines Primärversorgungszentrums in Spittal ist derzeit nicht möglich, da dafür die bundesgesetzlichen Regelungen noch fehlen.“

Man muss an die Zukunft denken

Das Krankenhaus Spittal muss den bereits 2015 an-

Die Initiative „Pro Krankenhaus Spittal“

Heidrun Konrad und Evelin Staber starteten die Bürgerinitiative „Pro Krankenhaus Spittal“. Sie setzt sich für die Erhaltung des hohen Leistungsniveaus im Krankenhaus in Spittal/Drau ein. Über 25.000 Menschen aus Oberkärnten und Umgebung haben mit ihrer Unterschrift für die Initiative die Sorge um ihre eigene Gesundheitsversorgung bereits zum Ausdruck gebracht. Viele weitere Unterschriften sind das Ziel und auch notwendig, um gegenüber den politischen Entscheidungsträgern mit genügend Gewicht aus der Bevölkerung auftreten zu können.



Wie kann man die Initiative „Pro Krankenhaus Spittal“ unterstützen?

• Unterschriftenlisten liegen u.a. an folgenden Stellen auf:

• Spittal/Drau:

- o Eingangshalle des Krankenhauses Spittal, Tiroler Straße
- o Firma Staber, Villacher Straße
- o Stadtgemeinde Spittal a. d. Drau, Eingangsbereich, Burgplatz
- o Tourismusbüro im Schloss Porcia
- o Kartenbüro im Schloss Porcia
- o Optiker Nitsch, Bahnhofstraße
- o Bücherei und Papierbedarf Nest, Hauptplatz
- o Tierärztin Dr. Sommeregger, Bernhardtgasse
- o Hubertusapotheke, Tiroler Straße
- o Bank für Kärnten und Steiermark, Hauptplatz
- o Trafik im Neukauf-Center - gegenüber Eingangsbereich Merkur

• Seeboden:

- o Jakobus-Apotheke
- o Gärtnerei Winkler
- o Friseurin Erika Strauch

• Gmünd:

- o Apotheke Fuchs
- **Dellach im Drautal:**
- o Gemeindeamt Dellach
- o Zahnarzt Dr. Horst Laber
- **Greifenburg**
- o Raiffeisenbank, Bankstelle Greifenburg
- **Radenthein**
- o Paracelsus Apotheke

Informationen zu den Unterschriftenlisten

- Unterschriftenlisten und viele weitere Informationen können auch im Internet unter „www.prokhsppital.at“ heruntergeladen werden.
- Senden Sie ausgefüllte Unterschriftenlisten bitte eingescannt per E-Mail an „kon.rad@netway.at“ oder per Post an „Bürgerinitiative Pro Krankenhaus Spittal, Ebnerwiese 12, 9800 Spittal a. d. Drau“. „Bürgerinitiative Pro Krankenhaus Spittal, Ebnerwiese 12, 9800 Spittal a. d. Drau“ gesendet werden.
- Eine Unterschrift ist auch direkt online möglich! Die Online-Petition ist unter „www.openpetition.eu/at/petition/online/pro-krankenhaus-spittal“ erreichbar.
- Weitere interessante Informationen werden auch regelmäßig auf der Facebook-Seite unter „[facebook.com/prokhsppital](https://www.facebook.com/prokhsppital)“ veröffentlicht.
- **Viele ausgefüllte Unterschriftenlisten sind noch im Umlauf. Um sie für die Initiative zählen zu können, wird um die Einsendung der Unterschriftenlisten gebeten.**



Siegfried Arztmann, Dr. Beate Prettner, Evelin Staber, Mag. Andrea Samonigg-Mahrer, Dr. Gerald Bruckmann (v. links).

geordneten Investitionsstopp weiter fortführen. Dadurch können wichtige Leistungen, wie die Elektronische Gesundheitsakte, noch nicht umgesetzt werden. Allerdings stellte Dr. Bruckmann vor den versammelten Gästen auch klar: „Die medizinische Versorgung in Oberkärnten ist sichergestellt. Damit dies aber auch in Zukunft so bleibt, dürfen Einsparungen nicht auf dem Rücken der Patienten stattfinden. Es ist fraglich, wie lange wir unter den gegebenen Bedingungen die medizinischen Leistungen in dieser Form noch aufrechterhalten können. In Zukunft könnte es bei-

spielsweise zu längeren Wartezeiten für Patienten kommen.“

Schwere Rahmenbedingungen – nicht nur durch den RSG

Der RSG sieht eine Bettenreduktion von 12% in Spittal vor, obwohl kärntenweit nur 8% abgebaut werden. Neben den Vorgaben des Strukturplans wies Andrea Samonigg-Mahrer, die Verwaltungsdirektorin des Krankenhauses, die Bürgermeister auf weitere Rahmenbedingungen hin: „Auch die Anhebung der Ärztegehälter belastet uns, da die entstehende Finanzlücke durch das Land Kärnten nicht abgegolten wird.

Neben der unklaren Kostensituation für die Hubschrauber-Sekundärtransporte, die bislang separat finanziert wurden und jetzt vom Krankenhaus gänzlich übernommen werden sollen, belastet uns die Kündigung bestehender Verträge durch die KABEG enorm.“ Die gekündigten Verträge betreffen vom Krankenhaus zugekaufte Leistungen im Bereich der Teleradiologie und Onkologie. Während Neuverhandlungen für die Teleradiologie noch im Laufen sind, gab es in der Onkologie bereits eine Kostenanhebung durch die KABEG.

Bekennnis zum Krankenhaus

Bereits beim Tag der offenen Tür des Krankenhauses im Oktober signalisierte Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Beate Prettner ihre Unterstützung für das Krankenhaus Spittal öffentlichkeitswirksam durch ihre Unterschrift für die Initiative „Pro Krankenhaus Spittal“. Während die Unterschriftenaktion von Heidrund Konrad und Evelin Staber mittlerweile über 25.000 weitere Oberkärntnerinnen und Oberkärntner unterstützen, legte Dr. Prettner auch im Rahmen ihres Vortrages zu den Eckpunkten des RSG ein Bekennnis zum Krankenhaus Spittal ab. Für Andrea Samonigg-Mahrer birgt dies Hoffnung für die künftigen Gespräche mit dem Land. „Das Krankenhaus Spittal braucht gleichwertige Rahmenbedingungen, wie sie auch für die KABEG-Krankenhäuser gelten. Dazu gehört ein adaptierter Stellenplan, die Übernahme der Mehrkosten und Voraussetzungen, um tagesklinische Leistungen auch anbieten zu können.“ Die Fragen der anwesenden Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern wurden im Anschluss an die Vorträge ausführlich diskutiert. Schließlich sind es die Bürgerinnen und Bürger, die eine Verschlechterung der Gesundheitsversorgung in Oberkärnten unmittelbar treffen würde. Für Samonigg-Mahrer ist daher oberste Priorität: „Wir dürfen nicht zu Maßnahmen gezwungen werden, die sich auf die Menschen im Bezirk negativ auswirken.“



Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister Oberkärntens informierten sich über den RSG Kärnten und seine Auswirkungen auf den Bezirk Spittal. Fotos: Verena Niedermüller

IMPRESSUM:
 Krankenhaus Spittal/Drau
 Gemeinnützige GmbH
 Billrothstrasse 1 -
 9800 Spittal/Drau
 Tel.: 04762-622-0
 Email: office@khspittal.com -
 Web: www.khspittal.com